



ÖKO *Aktuell*

Heft 78 | Informationen des Verbandes | Dezember 2023



**Früherkennung von Klauen-
problemen und erste Maßnahmen**



**Ackerfuchsschwanz
in Wintergetreide durch Hacken
regulieren**

BIOPARK[®]
Ökologischer Landbau





Früherkennung von Klauenproblemen und erste Maßnahmen

Lahmheit ist laut der PraeRi-Studie (2020) in der modernen Milchkuhhaltung immer noch ein aktuelles Problem in der Bundesrepublik. In Nord- und Süddeutschland zeigte sich, dass nahezu jede vierte Kuh (22,8 % und 22,7 %) und in den ostdeutschen Bundesländern mehr als jede dritte Kuh (39,4 %) lahm geht. Dieses Problem wird oftmals durch die Landwirte unterschätzt. Ihrer Einschätzung nach gingen nur 9,5 % ihrer Kühe in Nord- und Süd- und 7,1 % in Ostdeutschland lahm.

Beim Vergleich des IST-Zustandes und der individuellen Wahrnehmung wird deutlich, dass gerade diese Schere eine Schwachstelle darstellt. Betriebsblindheit ist der Faktor gegen den gearbeitet werden muss, um Lahmheiten frühzeitig zu erkennen. Ergänzend müssen das Know-how der Betriebsleiter sowie das Management verbessert werden. Für die Einordnung des eigenen Betriebes können die nachfolgenden Zielwerte herangezogen werden. Diese Werte beziehen sich auf den Anteil an Tieren mit mindestens einer moderaten Lahmheit, die im Locomotionscore ab Lahmheitsstufe 3 eingestuft wird.

Orientierungswert	Akzeptabel	Alarmwert
> 10 %	10-20 %	> 20 %

Tab. 1: Richtwerte für den Anteil von Tieren mit einer moderaten Lahmheit

Die für den Betrieb passenden Zielwerte sind mit dem Klauenpfleger und dem Tierarzt abzusprechen, um betriebsindividuelle Ziele festzulegen. Anspruch für gute Betriebe sollte bei unter 10 % lahmender Tiere liegen. Zudem sollten lahme Tiere schon im Anfangsstadium erkannt und dementsprechend behandelt werden. Das dies machbar ist, bestätigte sich in Österreich beim „Klaue-Check – Benchmarking der Klauengesundheit“. Hierbei wurden jahrelang Klauendaten gesammelt. Die Ergebnisse zeigten, dass die oberen 10 % der Betriebe im Jahr 2020 den Anteil von lahmen Kühen (Alarmbefund) auf 6 % halten konnten.

Das Ziel für hochgradige Lahmheiten ab Lahmheitsstufe 4 und 5 sollte sein, dass keine Tiere davon unbe-

handelt im Stall herumlaufen. Anzustreben ist, dass diese Lahmheitsstufen im Betrieb bei 0 % liegen.

Lahmheit bedeutet Schmerz

Dass lahme Kühe schleunigst behandelt werden sollten, muss jedem klar sein. Denn lahme Kühe sind deutlich in ihrem Tierwohl eingeschränkt. Je stärker die Schmerzen, desto deutlicher die Lahmheit. Regelmäßig und vermehrt auftretende Lahmheiten im Bestand können deshalb Tierenschutzrelevanz haben. Zudem fressen die Kühe weniger, sind anfälliger für Stoffwechselerkrankungen und Euterentzündungen und können schlechtere Fruchtbarkeitsparameter aufweisen. Des Weiteren ist die Milchleistung beeinträchtigt.

Oberste Priorität für den rinderhaltenden Betrieb ist die Vermeidung von Lahmheiten. Treten sie auf, muss den Tieren schnell und sachkundig geholfen werden. Um der Kuh ein lahmheitsarmes Leben zu ermöglichen, ist die frühzeitige Erkennung besonders wichtig. So kann zeitnah bei Tieren mit auffälligem Gangbild Abhilfe geschaffen werden, sodass Lahmheiten (ab Stufe 3) nicht mehr zur Tagesordnung gehören. Die Prognosen für einen Heilungserfolg von Klauenerkrankungen sind bei früher Diagnose deutlich verbessert. In einer Studie bestätigte sich, dass je besser lahme Kühe am Betrieb erkannt wurden (Farmers´ Detection Index), desto weniger lahme Kühe gab es in der Herde. Allerdings kann die Klauengesundheit nicht ausschließlich durch Lahmheitsbeobachtungen beurteilt werden, sondern muss auch im Klauenpflagestand beurteilt werden.



Abb. 1: lahme Kuh mit gekrümmten Rücken
(C. Leubner, Netzwerk Fokus Tierwohl, LLH)

Abseits vom Tierwohl und der Tiergesundheit spielen die ökonomischen Folgen eine Rolle. Berechnungen ergaben Gesamtkosten von 130 bis 600 € pro Erkrankungsfall. Dies kann einen Verlust von 5 bis 10 % des Jahresgewinns pro Kuh für den Landwirt bedeuten.

Kostenfaktoren sind:

- erhöhter Zeitaufwand für Management und Behandlung
- reduzierte Fruchtbarkeit (bis 40 Tage später)
- frühzeitige Merzung - bei schlachttauglichen Tieren reduziert sich das Schlachtgewicht
- bei starker Lahmheit - Milcheinbuße und Sperrmilch aufgrund von Medikamenten und ggf. schlechtere Körperkondition (BCS)
- Tierarztkosten und Medikamente

Größte Einbußen bei der Milchleistung gemessen an der Laktationszahl zeigen sich bei Erstlaktierenden mit Lahmheit in der Transitphase (Puerto et al., 2021). Auch die Milchinhaltsstoffe werden durch Lahmheiten beeinflusst. In einer Untersuchung von Kofler et al. 2021 kam heraus, dass Kühe mit hochgradigen und wiederholten Lahmheiten in einer Laktationsperiode im Mittel 319 kg Milch, 10,8 kg Fett, 16,6 kg Eiweiß weniger produzierten als gesunde Kühe.

Zusätzlich müssen die indirekten Kosten mitberechnet werden. Betriebe mit höheren Lahmheitsraten merken diese Kosten meist nicht, weil diese für sie ständig anfallen. Bei Verbesserungen der Zielwerte würden diese allerdings als Gewinn wahrnehmbar werden.

Solche Kosten entstehen zum Beispiel bei:

- einer unbeabsichtigten Verlängerung der Zwischenkalbezeit
- dem Risiko einer erneuten Lahmheit sowie anderer Krankheiten
- frühzeitiger Merzung inklusive Nottötung aufgrund des Verlustes der Transportfähigkeit oder Schlachttauglichkeit (Dahl-Pedersen et al. 2018 zeigten, dass die Beurteilung der Transportfähigkeit von lahmen Kühen durch Landwirte, Viehhändler und Veterinäre nur mäßig übereinstimmt)

- der Reduzierung des Schlachtgewinns
- den Kosten der Färsenaufzucht bei frühzeitiger Merzung
- Klauenerkrankungen bei Färsen, die sich negativ auf die restliche Lebenszeit auswirken (bei einer Erkrankung mit schweren Klauenhornläsionen werden das Wohlergehen, die Gesundheit und Produktivität über die restliche Lebenszeit negativ beeinflusst)

Wann wird von Lahmheit beim Rind gesprochen

Laut Definition ist die Lahmheit eine Gangveränderung aufgrund einer schmerzbedingten, funktionellen oder strukturellen Störung des Bewegungsapparates und eine mechanisch bedingte Störung des Gangbildes. Lahmheit ist somit ein Symptom. Die Ursache liegt in ca. 90 % der auftretenden Lahmheitsfälle bei Erkrankungen im Bereich des Unterfußes, die im Bereich der Klaue und der umliegenden Haut lokalisiert sind. Die meisten Klauenerkrankungen treten an den Hintergliedmaßen auf und können zum Teil auch eine beidseitige Lahmheit auslösen, sodass das Gliedmaßenpaar betroffen ist.

Wichtig zu wissen ist, dass Rinder aufgrund ihrer Natur als Beutetier Schmerzen erst sehr spät „nach außen“ zeigen, denn dies signalisiert dem „Angreifer“ Schwäche. Zudem werden in Stresssituationen die Schmerzen unterdrückt. Besonders zeigt sich dies in Situationen, wie z. B. nach dem Klauenpflegeschnitt, wenn die Kuh die ersten Schritte aus dem Klauenpflegestand läuft, oder bei der Brunst. Dadurch wird dem Landwirt oftmals ein falsch sicheres Gefühl vermittelt, dass es der Kuh besser geht oder sie keine Schmerzen (mehr) hat.

Empfehlung routinemäßige Überprüfung

Die frühzeitigen Warnsignale zu erkennen, zu erfassen und darauf zu reagieren bedeutet Zeitaufwand. Dieser personelle Aufwand und die für viele wahrgenommene „verlorene Arbeitszeit“ ist nicht wirklich verloren. Im Gegenteil: Es zahlt sich aus, dass die Tiere gesund bleiben und keine zusätzliche Behandlung, abseits der routinemäßigen Klauenpflege, benötigen. Es entstehen keine oder weniger ökonomische Schäden oder Tierverluste. Das Ziel ist somit eine regelmäßige Kontrolle der Rin-



ÖKO Aktuell

Titelthema

der auf Lahmheit. Dies sollte nicht während anderer Tätigkeiten nebenher, sondern am besten als eigenständige Aufgabe regelmäßig eingeplant werden, z. B. wöchentlich. Schwere Lahmheit ist dadurch sofort erkennbar, aber die Früherkennung bedeutet nochmal ein besonderes Augenmerk und gesonderte Routine.

Beinstellung, Rückenlinie, Entlastungshaltung

Mindestens alle 14 Tage sollte auf die Beinstellung, die Rückenlinie und auf Entlastungshaltungen geachtet werden. Es kann betriebsindividuell entschieden werden, wie die Überprüfung in den Betriebsablauf integriert werden soll. Nicht nur die melkenden Kühe, sondern auch die Jungrinder sowie die Trockensteher sind zu berücksichtigen.

Erst ab einem höheren Lahmheitsgrad zeigt die Kuh eine Krümmung des Rückens beim Stehen. Dies ist ein Anzeichen, dass die Kuh bereits stärkere und länger anhaltende Schmerzen hat.



Überkreuzen der Vordergliedmaßen

Zur Entlastung der Innenklaue stellt die Kuh ein Vorderbein über das andere

Foto: J. Willig

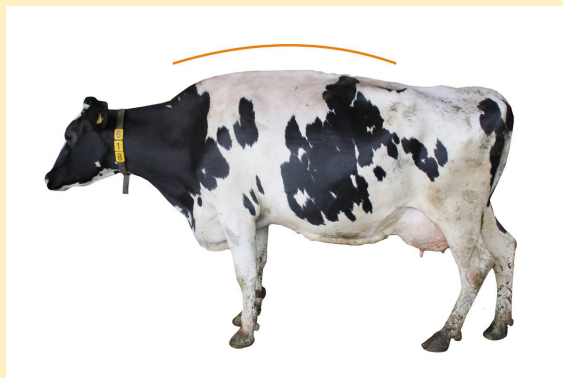


Abb. 2: Gekrümmte Rückenlinie im Stehen (Klauenfitnet 2.0, FU Berlin)

Bei der Entlastungshaltung werden die schmerzhaften Klauen entlastet. Dies kann unterschiedlich aussehen:

1. Ein Bein wird zur Seite gestellt, um die schmerzhafteste Außenklaue zu entlasten.
2. Ein Bein wird unter die Brust oder den Bauch gestellt, um die Innenklaue zu entlasten.
3. Das Tier beugt die Zehe, sodass nur die Spitze aufgestellt wird. Ein sogenanntes „Hochheben“ des Fußes.

Lahmheitserkennung in der Bewegung

Eine korrekte Lahmheitserkennung in der Bewegung sollte, wie die Begutachtung am Fressgitter, im Betriebsablauf integriert werden. Die Überprüfung wird auf einem festen Untergrund, der rutschfest und eben ist, durchgeführt. Am besten sollte sie auf bekannten Wegen stattfinden, die die Kühe kennen und die ausreichend beleuchtet sind. Ruhe ist dabei auch ein wichtiger Punkt, da wie bereits angesprochen, die Rinder in Stresssituationen ihre Lahmheit zu verbergen versuchen. Geeignete Plätze können der Ausgang aus dem Melkstand oder der Weideaustrieb sein.

Anleitung zur Bewegungsbeurteilung

Notenvergabe für die Bewegungsbeurteilung

Jede Kuh sollte von der Seite im Stehen und im Gehen (mindestens 6 - 10 Schritte) beobachtet werden. Kann man sich nicht für eine Note entscheiden, wird die schlechtere vergeben.

Für die Bewegungsbeurteilung sollte ein Ort im Betrieb gewählt werden, an dem der „Kuhfluss“ nicht beeinträchtigt wird, und an dem die Kühe routinemäßig vorbeilaufen. Gut beleuchtete planbefestigte, ebene Laufwege ohne Gefälle, auf denen die Kühe nicht ausrutschen können, sind geeignet.



(Abb. 3: Klauenfitnet 2.0, FU Berlin)

Note 1: lahmheitsfrei

- Gerader Rücken im Stehen | in der Bewegung
- Sichere und raumgreifende Schritte
- Flüssiger Bewegungsablauf, alle Gliedmaßen werden gleichmäßig belastet, kein Hinken
- Trittsiegel der Hinterklauen in Höhe oder vor denen der Vorderklauen (raumgreifend)
- Erhobener Kopf



(Abb. 4: Klauenfitnet 2.0, FU Berlin)

Note 2: leicht abnormaler Bewegungsablauf

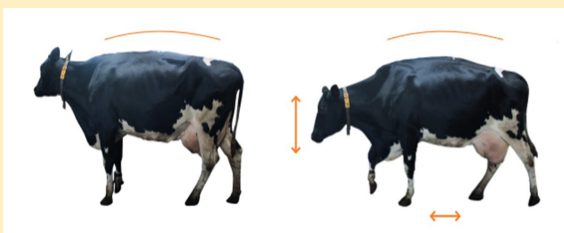
- Gerader Rücken im Stehen
- Leicht gekrümmter Rücken in der Bewegung
- Leicht gestörter Bewegungsablauf
- Schrittlänge ist noch erhalten
- Eine für die Störung im Bewegungsablauf verantwortliche Gliedmaße kann nicht identifiziert werden



(Abb. 5: Klauenfitnet 2.0, FU Berlin)

Note 3: geringgradig lahm

- Gekrümmter Rücken im Stehen
- Gekrümmter Rücken in der Bewegung
- Verkürzte Schritte mit einem oder mehreren Beinen
- Der Bewegungsablauf ist gestört



(Abb. 6: Klauenfitnet 2.0, FU Berlin)

Note 4: mittelgradig lahm

- Gekrümmter Rücken im Stehen
- Deutlich gekrümmter Rücken in der Bewegung
- Schrittlänge deutlich verkürzt
- Ein oder mehrere Beine werden geschont
- Zögerliche Bewegung
- Kopfnicken in der Bewegung



(Abb. 7: Klauenfitnet 2.0, FU Berlin)

Note 5: hochgradig lahm

- Stark gekrümmter Rücken im Stehen
- Stark gekrümmter Rücken in der Bewegung
- Gliedmaßen werden nur noch kurz oder gar nicht mehr belastet (Kuh läuft auf drei Beinen)
- Setzt sich nur noch widerwillig in Bewegung
- Schrittlänge deutlich verkürzt
- Deutliches Kopfnicken in der Bewegung

Digitale Lahmheitserkennung

Im Bereich der Lahmheitserkennung im Rinderbereich ist die Forschung bereits sehr aktiv. Denn die Lahmheitskontrolle erfordert viel Zeit und ein geschultes Auge. Zudem ist die Einschätzung subjektiv. Daher wird versucht, eine Lahmheit frühzeitig digital zu erkennen, sodass die Behandlung an den Klauen zum schnellsten Zeitpunkt durchgeführt wird und keine starke Lahmheit entsteht.

Auch wenn die Digitalisierung auf dem Vormarsch ist, ist die persönliche Tierbeobachtung und gezielte Gangbeobachtung immer noch das A & O und darauf sollte nicht verzichtet werden. Die digitale Lahmheitserkennung kann als Hilfsmittel neben der Tierbeobachtung genutzt werden und somit eine sinnvolle Unterstützung sein.

unterstützende Informationen:

- Automatisches Melksystem (Tagesmilchproduktion, Anzahl Besuche, Futterreste)
- Pedometer / Pedometer in Kombination mit Nasenbandsensoren (Kopfbewegungen, Fresperiodenlänge, Wiederkäuen, Trinken)
- Systeme als Ohrmarken oder für Halsbänder

Die Technik ist für eine komplett automatisierte Lahmheitserkennung zum jetzigen Stand noch nicht ausgereift. Kommerziell ist daher auch noch kein zuverlässiges System auf dem Markt verfügbar.

Herausgeber:
DLG e. V.
Eschborner Landstr. 122
60489 Frankfurt/M.

Telefon:
+49 (0) 69 24 788-0
Telefax:
+49 (0) 69 24 788-112
E-Mail: info@DLG.org
URL: www.DLG.org



Ackerfuchsschwanz in Wintergetreide durch Hacken regulieren

Der Ackerfuchsschwanz keimt vor allem im Herbst. Somit ist er beim erstmaligen Striegeln des Wintergetreides im 3-Blattstadium schon so gut verwurzelt, dass er den Zinken des Striegels standhält und durch dessen Einsatz sogar zur Sprossbildung angeregt wird. Schwere Böden, in denen der Ackerfuchsschwanz bevorzugt gedeiht, beeinträchtigen die Wirkung des Striegels noch zusätzlich.

Das Getreide sollte mit einem Reihenabstand von mindestens 20 cm gesät werden, so dass nebst dem Striegel auch die Gänsefusscharhacke oder eine Gerätekombination mit Striegel und Scharhacke zur Unkrautregulierung zwischen den Reihen eingesetzt werden kann, so das Forscherteam der FiBL.

Durch den Einsatz der Scharhacke können Ungräser mit starkem Wurzelwerk selbst in schwereren Böden erfolgreich entwirrt werden. Auch andere Problemunkräuter wie die Vogelwicke, der Hohlzahn, der Windhalm oder die Klette werden durch die Scharhacke erfasst.

Wie sollte man vorgehen?

Das Wintergetreide im Oktober in Reihen mit einem Abstand von mindestens 20 cm säen. Wenn das Getreide im 3-Blatt-Stadium ist, das keimende Unkraut mit 1-2 Striegeleinsätzen verschütten oder freilegen. Nach dem Einsatz des Striegels zu Beginn der Bestockung des Wintergetreides das noch unverehrte, gut verwurzelte Ungras zwischen den Reihen mit einem Hackgerät mit Gänsefusscharen entwirren. Die Gänsefusscharhacke kann auch in Kombination mit dem Striegel eingesetzt werden.



Kombination 6 m Hacke (vorne) mit Striegel (hinten)
Foto: Ueli Weidmann, FiBL

Versuchsergebnisse zeigen, dass eine Erhöhung des Reihenabstandes in Weizen geringe Auswirkungen auf den Ertrag hat; die intensivere Unkrautregulierung in weiten Reihen kann sich gemäss Erfahrungen des FiBL sogar positiv auf den Weizenenertrag auswirken. Bei stärkerem Aufkommen starkwüchsiger Problemunkräuter sollte erst nach der Unkrautregulierung mit dem Hackgerät mit Gülle/Jauche gedüngt werden. Im Interesse einer nachhaltigen Unkrautregulierung sollte der Getreideanteil in der Fruchtfolge auf maximal 40 % reduziert werden (entspricht 2 Getreidekulturen in 5 Jahren). Der Einsatz der Scharhacke ist wegen der geringeren Arbeitsbreite und der geringeren Arbeitsgeschwindigkeit zeitaufwändiger und kostenintensiver als das Striegeln.

Herausgeber:

Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Schweiz
Ackerstrasse 113, Postfach 219, CH-5070 Frick

Tel. +41 62 865 72 72, info.suisse@fibl.org, www.fibl.org

IFOAM EU, Rue du Commerce 124, BE-1000 Brussels

Tel. +32 2 280 12 23, info@ifoam-eu.org, www.ifoam-eu.org

Kontakt: hansueli.dierauer@fibl.org

Niedrigstes Umstellerinteresse seit 2014

Laut der jährlichen Sonderfrage zum Öko-Umstellungsinteresse im Rahmen des DBV Konjunkturbarometers waren im Dezember 2022 rund 11 Prozent (%) der deutschen Landwirte offen für eine Öko-Umstellung. 9,9 % zeigen sich einer Umstellung interessiert und 1,2 % bezeichnen sich als zur Umstellung entschlossen. Damit sank das Öko-Umstellungsinteresse in der deutschen Landwirtschaft gegenüber der letzten Umfrage von vor einem Jahr deutlich.

Im Dezember 2021 äußerten sich noch 20 % der Landwirte an einer Umstellung interessiert oder sicher dazu bereit. Der aktuelle Wert ist der niedrigste Stand des Umstellungsinteresses seit Dezember 2014, das seinerzeit 10,1 % betrug. Davor lag das Umstellungsinteresse im Mittel lange Jahre bei 11 %. Die reale Öko-Umstellungsrate belief sich 2022 nur noch auf 3,7 %. Der Rückgang nach acht Jahren besonders starken Umstellungsinteresses dürfte vor allem am zu geringen Preispremium der Öko-Erzeugerpreise und an der als zu gering wahrgenommenen Absatzsicherheit liegen.

Herausgeber: Deutscher Bauernverband

Ackerfuchsschwanz
in Wintergerste

(Foto:
FiBL, Hansueli Dierauer)

ÖKO Aktuell

Rückblick

Veranstaltungen und Seminare 2023

24. Januar 2023

Online-Seminar

Düngebedarfsermittlung (DBE) nach den Vorgaben der Düngeverordnung (DoC)

1. Februar 2023

Online-Seminar

Online-Direktvermarktung von Rind und Schwein

14. Februar 2023

Online-Seminar

Optimierung der ökologischen Schweine-/Sauenhaltung durch Innovation im Bereich Haltung

22. Februar 2023

Betriebsvorstellung und Betriebsbesichtigung im Spezialfutterwerk Neuruppin



24. April 2023

Lehrveranstaltung Landhöfe Kargow „Nachhaltiges Ernährungssystem“ Studiengang Diätetik der Hochschule Neubrandenburg



11. bis 14. Mai 2023

Info-Messestand und Direktvermarktung BraLa 2023



14. / 15. Juni 2023

Ökofeldtage Ditzingen

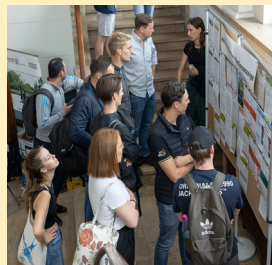
Informationsstand BIOPARK



27. Juni 2023

Agrar- Karrieretag Universität Rostock

Informationsstand BIOPARK



7. Juli 2023

Politische Sommerreise der Ökoverbände „Nein zu Gentechnik im Saatgut.“



11. Juli 2023

BIOPARK Stammtisch

Kennarten für die Öko-Regelung 5 / Vermarktung Rind, Schwein, Schaf



ÖKO Aktuell

Dies & Das

31. August bis 3. September 2023
**BIOPARK Informationsstand
NORLA 2023**



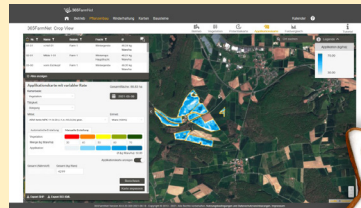
14. bis 17. September 2023
**BIOPARK Informationsstand
MeLa 2023 Mühlengiez**



27. September 2023
BIOPARK Stammtisch
Leguminosensäuremangel bei Rotklee
und Luzerne



18. Oktober 2023
Online-Seminar
Digitale Landwirtschaft mit 365FarmNet



Liebe Biopark-Mitglieder,

das Jahr neigt sich dem Ende und wir möchten die Gelegenheit nutzen,
DANKÉ zu sagen für die gute Zusammenarbeit und die langjährige Treue
zu unserem Verband.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit
sowie

Frohe

Weihnachten

und ein erntereiches neues Jahr 2024



Impressum

Biopark e. V.
Herausgeber:

Geschäftsführung:
Redaktion:
Gestaltung:

Fotos:
Preis:

Informationen des Verbandes / Heft 78 / Dezember 2023

Biopark e. V. • Rövertannen 13 • 18273 Güstrow

Telefon: 03 84 3 - 24 50 30 • Fax: 03 84 3 - 24 50 32 • info@biopark.de • www.biopark.de

Dr. Delia Micklich
Dr. Delia Micklich, Anja Tews
Anja Tews

Ueli Weidmann, Klauenfitnet 2.0, FU Berlin, C. Leubner, Netzwerk Fokus Tierwohl, J. Willig
Für Mitglieder des Verbandes kostenlos.